

Einleitung.

Dieses Heft bezweckt, durch Quellen verschiedener Art einige wichtige Ereignisse des Krieges bis zum Sturze des französischen Kaisertums zu veranschaulichen. Eine Reihe von Abschnitten vergegenwärtigt Szenen aus Operationen und Schlachten und kann so das Gelernte dramatisch illustrieren. Der Benutzer soll zuerst möglichst viel aus jedem einzelnen Stücke ohne Nebenweck herauslesen; er soll es dann aber auch unter bestimmten Gesichtspunkten betrachten und mehrere miteinander kombinieren. Nimmt man z. B. zu dem Ultimatum Gramonts (I 1) und der Kriegserklärung mit ihren Deduktionen (I 2) die betreffenden in Heft 1: 15 und II: 79 mitgeteilten Stücke hinzu, so erhält man einen Einblick in die Tatsachen, die politischen Erwägungen und Stimmungen, die schließlich den Krieg heraufgeführt haben. In ähnlicher Arbeit erkennt man quellenmäßig den Geist der Regierungen (z. B. I 3 b; 4; 5); die zielbewußte Vorbereitung auf deutscher (I 6), die mangelhafte auf französischer Seite (I 7; IV 2 d); die Art der Heeresleitung, den Grad der Initiative der Führer und das Wesen einiger Hauptpersonen; ferner die Mühsale und heroischen Leistungen der Truppen auf dem Marsche, im Bivak und in der Schlacht. Nicht zum wenigsten spiegelt sich der Charakter der beiden Völker wider.¹ Bei aller Tapferkeit der Franzosen mußte den Deutschen der Sieg verbleiben: durch ihre Ausbildung, ihre Zähigkeit, ihre Disziplin und den Geist, der sie befeelte, waren die Gebildeten wie die einfachen Soldaten ihren Gegnern weit überlegen.² — Die letzten Stücke versehen schließlich in den Jubel hinein, den die Kunde von Sedan in Deutschland auslöste; sie zeigen zugleich die Einheit des Volkes, die vor Beginn des Krieges erhofft und überraschend stark aufgetaucht (I 3) und in den Schlachten (II 2) zusammengeschweißt war.³

¹ Vgl. auch das Verhalten der Franzosen am 4. September mit dem des preußischen Volkes nach 1806.

² Weiteres Material im folgenden Heft.

³ Zur Lektüre: Stählin, Der Deutsch-Französische Krieg (mit ausführlichen Literaturangaben). — H. v. Treitschke, Zum Gedächtnis des großen Krieges. (Ausgew. Schriften I, S. 319 ff.)